



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Welche überauß groß ist/ weil Gott einem jeden auß uns gibet einen
glorwürdigen Himmels-Fürsten zum Schutz-Engel n. 257.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

aber ist deine Danckbarkeit gegen Gott / wie gegen deinem Schutz Engel beschaffen? Bekenne es aufrichtig. Mit einem zu Morgens bey Aufstehung / oder Abends bey Aufkündigung gesprochenen Angelo Dei hast du dich hierin falls befriediget. Wann es deme also wäre / so schäme dich deiner selbst / der du für wahr darmit zeigetest / daß du die Gnad / die dir Gott gethan / wie auch die Wohlthaten / welche dir unablässlich dein Heil. Schutz = Engel erweist / überaus schlecht zu Herzen fassst: Und damit du mindist ins künfftig sowohl gegen einem / als dem anderen danckbarer sehest / erwege wohl mit Aufmerksamkeit die Puncten / welche folgen.

Erster Punct.

Gott erzeiget uns Menschen ein grosse Ehr und Gutthat / indem er einem jeden einen gloriwürdigen Himmels = Fürsten zum Schutz = Engel gibt / und was daraus folge.

257 **B**etrachte erstlich die Zeit / zu welcher dich Gott mit dieser Gutthat begnadet hat. Nach dem Ausspruch Se-

neca, seynd jene Gutthaten die angenehmste / welche uns mit Hurtigkeit und Schnelle erweisen werden; welche uns gleichsam entgegen lauffen / und keine andere Verweylung an sich haben / als die ihnen die bescheidene Höfflichkeit dessen / der sie empfanget / in Weeg leget. Gratissima sunt Beneficia parata. l. 2. c. 1. Zum angenehmsten seynd die schon zubereitete Gutthaten. Ein dergleichen Gutthat ist gewesen jene / die uns Gott erweisen / da er uns für unsern Beschützer einen Engel gegeben hat. Er hat nit verzogen / uns solchen zu geben / bis wir die Vernunfts = Jahr anzutretten anfangten / da wegen Anwachsung der Bosheit solcher schiene uns mehr vonnöthen zu seyn; sonder eintweders in dem Augenblick unserer Empfängnuß / wie einige wollen; oder an dem Tag unserer Geburth / wie die gemeine Meynung darfürhaltet / hat er uns seiner Obsorg übergeben. Also hat er durch die Schnelle die Gutthat verdoppelt. Jedoch ist die Schnelle an dieser Gutthat für wahr das Mindere in Ansehung der grossen Hochschätzung / welche Gott von denen Menschen zu haben gezeiget / da er ihnen für ihre Schützer und Vormunter die H. il. Engel zugeeignet hat. Die Monarchen dieser Erden / wann sie d. m. Erbs trinken /

Pringen / ihrem Sohn / mit ei-
nem Hofmeister und Aufseher
wollen Vorsehung thun / geben
ihme niemahls ein Per.ohn zu /
so von höheren Stand / als der
junge Fürst selbst ist. Gott
aber / der höchste Monarch / hat es
nit also mit uns gemacht. Da
er einem jeden Menschen einen
Beschützer zugeben wolte / hat er
zu diesem Ambt die höchste Him-
mels-Geister verordnet. Mira-
dignatio (ruffet voll der Erstau-
nung der Heil. Bernardus) &
vere magna dilectio Charitatis !
in Psal. 90. Wohl eine wun-
dersame Würdigung / und
wahrhafft grosse Liebe!

258 Ich weiß / daß der Königli-
che Prophet Gott unserer Er-
schaffung wegen Lob und Pries
gesagt habe / daß er den Men-
schen etwas minder und niderer
gemacht habe / als die Engel:
Minuisti eum paulò minus ab
Angelis. Nichts destoweniger /
wann du die Fürtrefflichkeit / und
Hochheit diser glorreichen Geis-
ter ins gemein und der dreyfachen
Ordnung / nemlich der Natur /
der Gnad / der Glory nach erwe-
gen wirst / wirst du einen gros-
sen Unterschid zwischen uns und
ihnen zu seyn befinden; dann /
wann du sie der Naturs-Ord-
nung nach betrachtest / seynd sie
die erst-gebohrne Sohn Gottes /
die erste und vollkommniste Ges-

schöpff / welche die Hand Got-
tes des Schöpfers / des höchsten
Künstlers / hervor gebracht hat:
Sie seynd bloße unverweßliche /
unsterbliche Geister / in ihrer Be-
wegung also behänd und schnell /
daß sie in einem Augenblick von
der Erden bis zum Himmel /
vom Auf-bis zum Niedergang der
Sonnen fliegen; von einer so un-
gemeinen Stärke und Macht /
daß ein einziger aus ihnen er-
flecket / die unermäßliche Him-
mels-Kuglen zu bewegen; in
Wissenschaft so gelehrt und
weiß / daß sie vollkommen alle na-
türliche Wissenschaften ohne ein-
zige Studierungs-Mühe besiz-
zen. Wann du sie nachmahls
betrachtest / der Gnadens-Ord-
nung nach / so seynd sie alle heiligi-
ste / innerliche Freund und Haus-
genossene Gottes. Und gleich
wie sie von ihm in der Gnad er-
schaffen / auch mit allen überna-
türlichen Gaaben häufig berei-
chet worden / also haben sie nie-
mahls gesündigt / und können
auch nit sündigen: Dieweil über
ihre Standts Beschaffenheit / so
sie dessen unfähig machet / sie /
wie lehret der Heil. Thomas,
dem Guten also unveränderlich
zugethan seynd / daß / nachdem
sie solches einmahl umfassen /
selbes nimmermehr von sich las-
sen. Wann du sie endlich der
Glory-Ordnung nach betrachtest /
seynd

seynd sie alle seligste / mit denen lebhaftesten Strahlen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erleuchtete / klarste Spiegel der Göttlichen Vollkommenheit / würckliche Fürsten / und fürnehmste Hof-Herrn des Göttlichen Hofes / deren etlichen aus ihnen Gott sich zu seinen öffentlichen Gesandtschaften bedienet / und wohin immer er sie sandet / werden sie niemals von ihm entfernt; sonder genießten allezeit dessen seligmachender Anschauung. Dahero sagt von ihnen der Heil. Bernardus: Quocunque currunt, intra Deum currunt: Wohin sie immer sich bewegen / bewegen sie sich in Gott.

259 Nun hat Gott einen aus diesen der Natur nach so edlen / der Gnad nach so heiligen / der Glory nach so glückseligen Geister zu deiner Versorgung verordnet / der du der Natur nach ein Handvoll Roth / ein aus Armseeligkeit zusammengeschweißtes Wesen tausenderleyen Schwachheiten und Schmerzen unterworfen / unwissend / schwach / sterblich bist / der du der Gnad nach in der Sünd gebohren / ein Feind Gottes / ein Leibegner des Sathans / allezeit zum Ubel geneiget / von deinen Gemüths-Leitungen grausamsich geplaget / tausenderleyen Anfechtungen / und Fälln ausgesetzet bist. Der du endlich der Glory

nach kein Orth in selbiger hast; alldieweilen gewiß ist / daß du der selbigen mit Sündigen dich verlustiget gemacht / u. ungewiß ist / daß du einmahl zu deo Genuß gelangen wirst. Was also vor ein grosse Gutthat hat dir durch Verordnung eines Engels / eines Fürstens seines Hofes / zu deiner Beschützung Gott erwisen? Wie groß ist deine Glückseligkeit / da du so armseelig / so verächtlich / so elendig von allen Seiten her du nimmer bist / gleichwohl für einen Reiß-Mitgefährten / für deinen Bewahrer auf diser Pilgerfahrt einen so edlen und trefflichen Geist überkommen hast? O was vor ein Würde ist das! O was vor ein Liebe! Magna dignitas animarum, spricht der H. Lehrer Hieronymus in illud Matth. Angeli eorum. Ut unaquæque ab ortu nativitatis habeat in custodiam sui Angelum delegatum. O wohl ein grosse Würde der Seelen / daß so gar ein jede von Anbegin ihrer Geburth für ihren Schutz einen abgesandten Engel hat.

Betrachte andertens; wann 260 groß ist die Ehr / so dir Gott durch Zugebung eines Engels für deinen Schutz-Geist erwisen hat / so ist gewiß nit klein die Obliegenheit / in welcher er dich dardurch heilig zu leben gesezet hat. Der stattliche Sitten-Lehrer Seneca,

da er zu einem Freund schreibt / gibet ihm dis'n Rath: Wann du deinen Lebens-Wandel wohl einrichten / und einen grossen Fortgang in der Besessenheit auf die sittliche Tugenden machen willst / so bilde dir ein / daß allzeit ein Mensch vom hohen Ansehen / und Ehrwürdigkeit vor dir stehe / der alles sehe / was du thust; und daß diser allzeit dir an der Seiten stehe / dich begleite / wohin du immer gehst. O um wie vil minder wirst du sündigen / und um wie vil ordentlicher leben; wann du dir lebhaft einbilden wirst / daß du einen dergleichen Zeugen deiner Wercken hast? Epist. 11. Also Seneca zu einem seiner Freunden / ich aber zu dir / mit dem Unterscheid / daß bey dir kein Noth ist / der Einbildung Gewalt durch Einbildung des / so doch in der Sach nit ist / anzuthun; sintemahlen du wohl weist / daß dir zugegen seye eine Persohn vom höchsten Ehr-Ansehen / ein Himmels-Fürst / dein guter Schutz-Geist / der aller Orthen bey dir bleibet / ein getreuer Zeugnuß-Leister aller deiner Wercken. Ach! Wie sehr wird dir / dein Werck zu verbessern / die offermahlige Erinnerung seiner Gegenwart dienen! Gleichwie denen Boshaften die Darvorhaltung / sie seyen alleinig / und werden von Niemanden gesehen / pfe-

get eine Beweg-Ursach zu üblen Wercken zu seyn; also wird dir heilig zu handeln eine Beweg-Ursach seyn die oft widerholte Erinnerung / daß du einen Engel an der Seiten habest / der von jeder deiner Bewegung / von jedem deinem Wort / Zeugnuß leiste: Du wirst dich darum hüten / zu üben / oder zu reden / was unanständig für die Gegenwart eines so reinen Geists ist.

Gener Gottlose / dessen der weise Prediger gedencet / welcher bey sich nachsinnte auf die Weiß / das frembde Ehebeth zubesteigen / mit was beherzte er sich zu so schändlicher Anmassung? Mit der Eynode / mit den Finsternissen / mit Stillschweigen. Quis me videt? Tenebrae circumdant me, & parietes cooperiunt me, & nemo circumspicit me. Wer siset mich? Die Finsternissen umgeben mich / und die Wänd bedecken mich / und niemand siset auf mich. Niemand ist zugegen / der mich siset. Sise / die Nacht ist schon angbrochen; die ganze Welt / und ich in ihr seynd mit Finsternissen umgebē. Wann mich zubedecken die Finsternissen nit erflecken sollen / so seynd die Haus-Mauern vorhanden / so mich verhüllen / und verstecken. Um mich herum ist allda niemand vorhanden; alle schlaffen / niemand siset mich: Nemo circumspicit

spicit me. Also sprache der Gottlose. Rede aber auch du also / wann du kanst. Du weißt / daß du allzeit einen Engel bey dir habest / so wohl bey Tag / als bey Nacht / in dem Beth und bey dem Tisch / in der Einsamkeit / und Gesellschaft / zu und ausser dem Haus / in und ausser der Stadt weicher er niemahls von dir / und wirffet jeder Zeit ein wachtfames Aug auf dich / alle deine Aufführung auf das Genauiste beobachtete er. Ach! Was vor ein mächtiger Zaum / nit zu sündigen! O was vor ein starcker Antrib / heilig zu handeln / wann du bettest / so ist der Schutz-Engel bey dir! Wann du anhörst das Heil. Mess-Opffer / so ist der Engel bey dir / und bettet sammt dir an das hochheiligste Sacrament; wann du bettest den Heil. Rosen-Kranz oder die Tag-Zeiten der seligisten Jungfrau / so ist der Engel bey dir / und lobet ebenfalls seine höchste Königin; wann du dich zur Heil. Communion verfügst / so begleitet er dich / (hätte fast gesagt mit einem Heil. Meid /) dieweilen solche zugentessen / wiewohl es das Engel-Brod ist / doch allein dem Menschen vergunnet wird: Panem Angelorum manducavit homo: Das Brod der Englen hat der Mensch geessen. Ach! mit was grosser Vollkommenheit wurdest du alle deine

geistliche Übungen entrichten / wann du bey selbigen eine lebhaftte Gedächtnuß deß gegenwärtigen Engels unterhalten thättest; wie es der König David / da er zu Gott in seinem Psalmen sange: In conspectu Angelorum psallam tibi. Psalm. 137. v. 1. Im Angesicht der Englen will ich dir Lob singen; gethan hat.

Zwenter Punct.

Was für allerley Gutthaten die H. Schirm-Engel uns an Leib und Seel erweisen.

Betrachte drittens; wann groß die Ehr ist / so dir Gott durch Verord-²⁶² nung eines seiner Hof-Fürsten für deinen Schutz-Geist erweisen hat; und wann groß ist deine Obligenheit / heilig zu leben / in welche er dich darmit gesetzt hat; indeme du allzeit in Gesellschaft eines Engels leben must / so seyen auch groß die Gutthaten / welche er Vermittels dessen dir erweist: Angelis suis Deus mandavit de te: Psal. 90. v. 11. Spricht der Königliche Prophet. Ut custodiant te in omnibus viis tuis: Gott hat seinen Englen befohlen / daß sie für dich Sorg tragen / u. in allen deinen Weegen beschützen: Daß ist so vil ges